

Digitalisierung für ältere Menschen als Förderung der sozialen Teilhabe



Referentin: Anne Schmitt
Stellvertretende Geschäftsführerin und
Schulungsleiterin Di@-Lotsen

1. Fortbildungstag:

- Begrüßung
- Vorstellung der hessenweiten Arbeit des MuK
- Projektvorstellung Digital im Alter und den Di@-Lotsen
→ Stützpunkte - Schulungsleitungen - Technik

Zielgruppe → Digitalisierung → gesellschaftliche Teilhabe:

- Ausgangspunkt der Zielgruppe
- Gesellschaftliche Faktoren zur Digitalisierung
- 7 Typen der Mediennutzung
- Hemmschwellen digitaler Partizipation
- Folgen medialer Hürden
- Empfehlungen für digitale Seniorenberatungen





Institut für
Medienpädagogik und
Kommunikation
Forstmeisterstr. 11
64285 Darmstadt



www.muk-hessen.de

https://www.instagram.com/muk_hessen/

<https://www.facebook.com/institutfuermedienpaedagogik>



Ein ressortübergreifendes Projekt der Hessischen Landesregierung



Hessische Staatskanzlei:
Axel Wintermeyer

Stützpunktbegleitung und
Projektorganisation:
Landesstiftung
Miteinander
in Hessen



**Hessische Ministerium für
Soziales und Integration:**
Kai Klose

Online-Schulung der
Di@-Lotsen:
Institut für
Medienpädagogik
und Kommunikation
&
Di@-Lotsen Service Telefon



**Hessische Ministerin für Digitale
Strategie und Entwicklung:**
Kristina Sinemus

Förderung für Technik





Bildung vor Ort:

Stützpunkte:

- Mehrgenerationenhaus, Seniorenbüro, ehrenamtliche Vereine, Familienzentren
- Infrastruktur vor Ort
- Vernetzung vor Ort
- Nachhaltige und kontinuierliche Angebote vor Ort
- Kontakt zu den Di@-Lotsen

Fortbildungen für Schulungsleitungen:

Di@-Lotsen:

- Dia= Digital im Alter
 - Lotse= Beratung durch Erfahrung
 - digitale Seniorenberatungen
 - technisch, menschlich und sozial
 - Ansprechpartner für dig. Probleme
 - aktuelle Thematiken
 - Weiterbildung im Ehrenamt
 - Einzelberatung, Gruppenangebote
- Themenreihen, Themeninputs und Medienpraktisches

Technikunterstützung:

Förderpaket:

- Technik kann frei bestellt werden
- dient zur Ausstattung der Schulungsangebote und -räume
- Schulungsgeräte
- Neues angeleitet ausprobieren in einem angstfreien Schulungsrahmen

Der Grad, die Selbstverständlichkeit und der individuellen Mediennutzung sind abhängig von:

Sozialen Faktoren:

- Alter
- Geschlecht
- Bildung(-abschluss)
- Einkommen

Haltung und Prägung:

- Lebensphase (Biografie)
- Vorbildern
- Identifikation
- Individualisierungs- und Neuorientierungsgrad



SINUS Studien: Internet-Milieus nach Sinus-Einteilungen in der DIVSI-Studie

Durch die Mischung aller eben angesprochenen Faktoren:

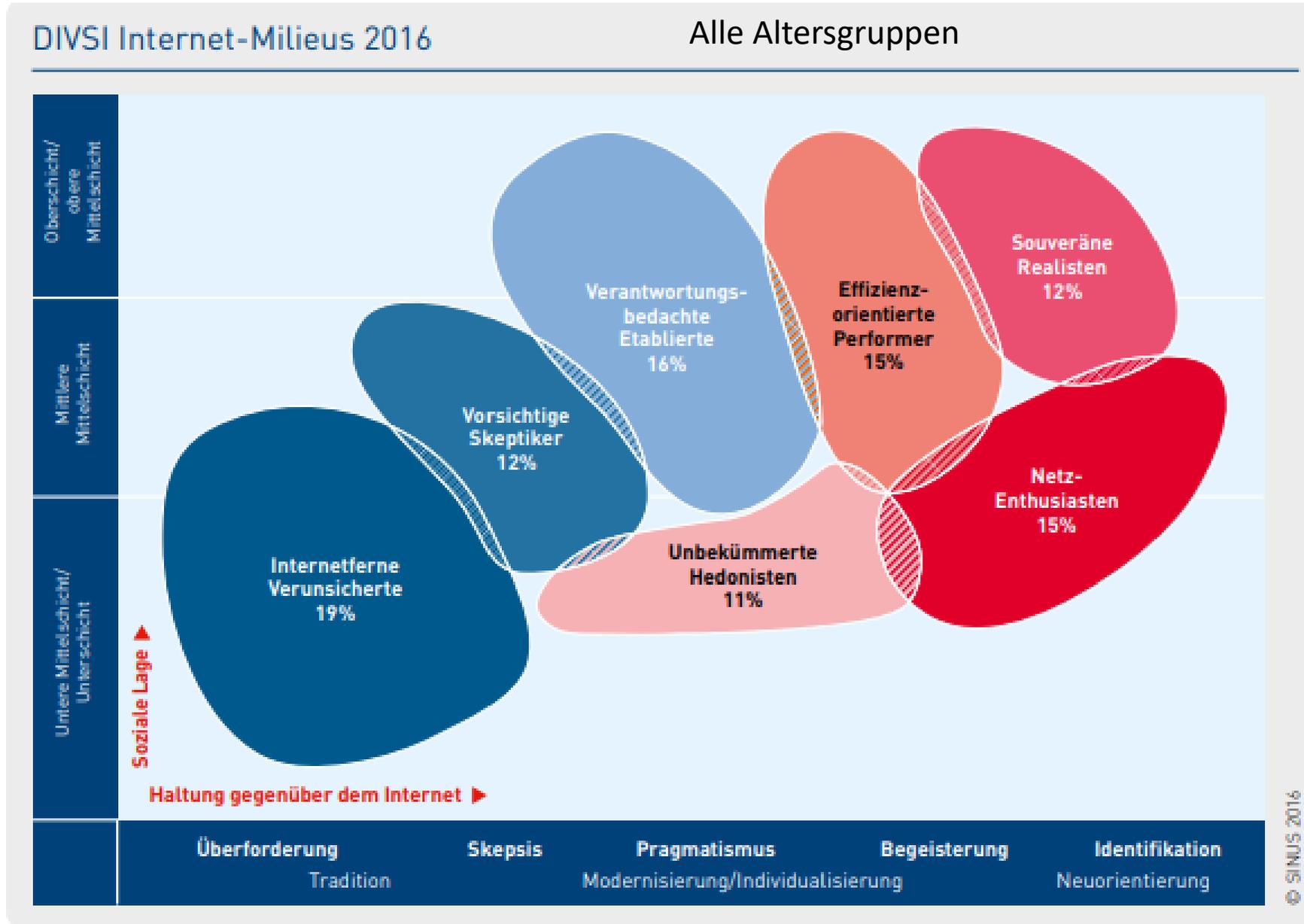
x-Achse: Soziale Lage (Einkommen, Bildung nach unterer, mittlerer und oberer Schicht)

y-Achse: Einstellung zum Internet (Tradition, Modern/Individualisierung, Neuorientierung), sowie der grundlegenden Werthaltung (Überforderung, Skepsis, Pragmatismus, Begeisterung, Identifikation) und Nutzungsintensivität

→ Darstellung Einteilung in 7 Typen von Medien/Internetnutzer*innen



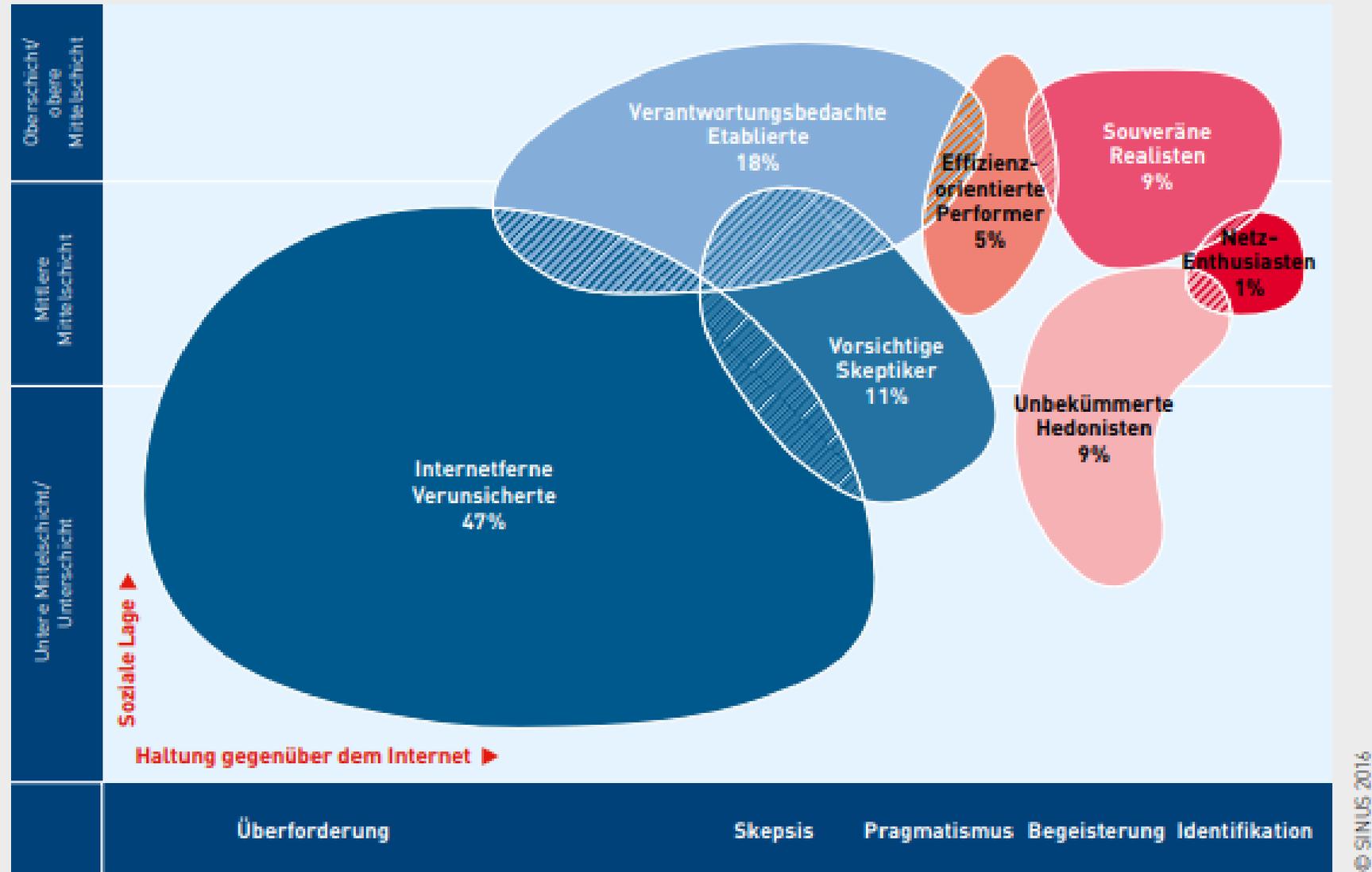
Haltung gegenüber dem Internet und Nutzung digitaler Medien



Je blauer desto internetferner, je rötlicher, desto mehr werden Medien und das Internet konsumiert.

Haltung gegenüber dem Internet und Nutzung digitaler Medien

DIVSI Internet-Milieus: Ü60



Alle Mediennutzer sind auch in der Ü60 Gruppe vertreten, aber gibt es bei den älteren Nutzer*innen eine starke Verschiebung zu den blauen Mediennutzer*innen.

Internetferne Verunsicherte:

Steigerung von 19 auf 47%

Hauptaussage: „Es gibt nichts, wo ich sage, ich brauche dafür das Internet.“

- Internet ist Neuland, Unwille sich einzulassen
- Risikowahrnehmung überlagert die Chancenperspektive
- Offliner-Anteil: 83 Prozent

Für eine soziale Teilhabe werden Medien als nicht wichtig angesehen, weil sie zu stark überfordern und verunsichern.



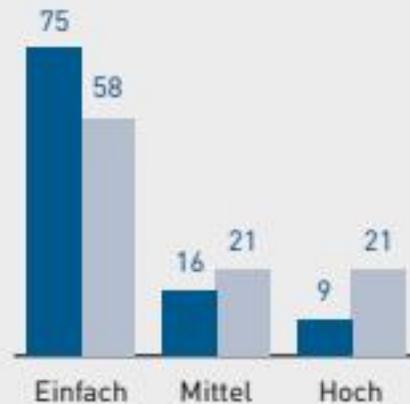
Soziodemografisches Profil

in Prozent

Überwiegend Offliner; so gut wie kein Wunsch nach Teilhabe oder Einstieg in die digitale Welt; halten das Internet für zu kompliziert und/oder zu unsicher

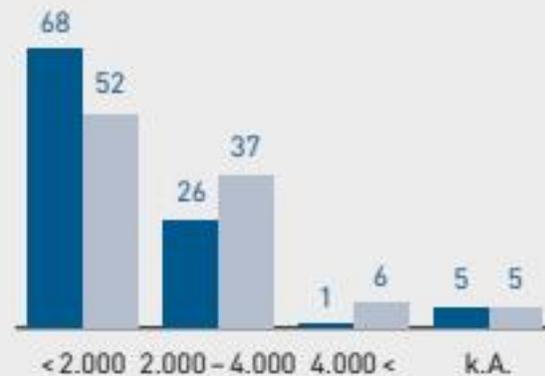


Bildung



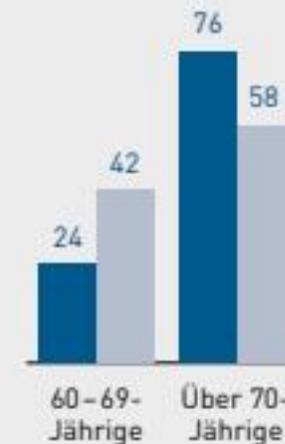
Haushaltsnettoeinkommen in Euro

Median: 1.750 – 2.000



Alter in Jahren

Mittelwert: 67 Jahre, Rentneranteil: 90 %



■ Internetferne Verunsicherte Ü60 ■ Gesamt Ü60*

Basis: 529 Fälle (Internetferne Verunsicherte Ü60) *Basis: 1.091 Fälle (Gesamt Ü60)

Kurzgefasst: Zugänge zur digitalen Welt

Effizienzorientierte Performer

- Online-Kompetenz als Abgrenzungsmerkmal zu Gleichaltrigen
- Optimistisch-souveräner Umgang mit wahrgenommenen Risiken – Unsicherheit als Preis für Innovation und Zukunftssicherung

Souveräne Realisten

- Aufgeschlossene, aber differenziert-reflektierte Haltung zum digitalen Wandel
- Kompetent-gelassener Umgang mit Risiken, aber Kritik an digitaler Euphorie, die potenzielle negative Aspekte ignoriert

Netz-Enthusiasten

- Begeistert-faszinierter Blick auf digitale Errungenschaften und intensive Nutzung derselben
- Selbstzutruen im Umgang mit Risiken, aber Wunsch nach staatlichen Sicherheitsmaßnahmen, die die Freiheit nicht einschränken

Vorsichtige Skeptiker

- Zurückhaltende und zweckorientierte Internetnutzung
- Ausgeprägte Risikowahrnehmung bei gleichzeitiger Wertschätzung der Vorteile des Internets

Verantwortungsbedachte Etablierte

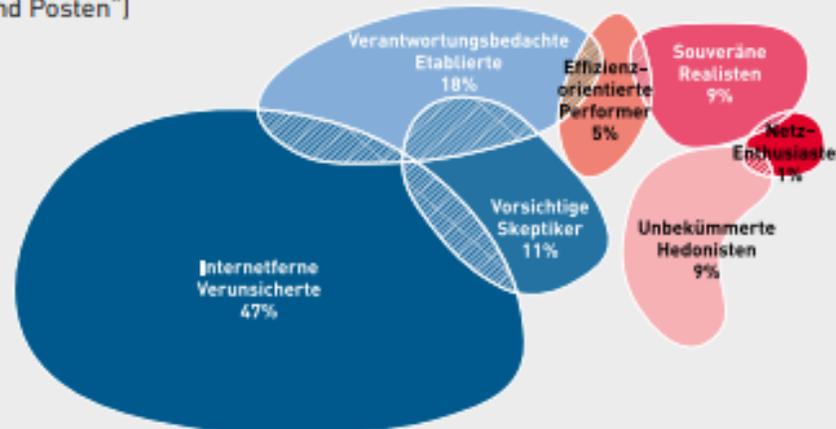
- Teilhabe an der digitalen Welt wird als Zugehörigkeit zur modernen Bildungselite verstanden
- Souveräner Umgang mit Gefahren und dezidierte Vermeidung von unseriösen Aktivitäten („Chatten und Posten“)

Unbekümmerte Hedonisten

- Leidenschaftliche und arglose Internetnutzung
- Nüchterne Akzeptanz von Unsicherheit im Internet, aber Hilflosigkeit bei der Vermeidung von potenziellen Schäden

Internetferne Verunsicherte

- Bewusste Distanz aufgrund wahrgenommener Komplexität des Internets
- Geringes Selbstzutruen im Umgang mit Risiken und Angst vor Fehlern



- Keine Wertung der 7 Typen oder der sozialen Voraussetzungen
- Alle können/müssen voneinander lernen
- Auf die Schlüsse dieser Studie kommt es an:
→ Was fördert die digitale Teilhabe und wo sind die Hemmschwellen/Ängste?

Unsicherheit ist der größte Faktor, der verhindert, dass ältere Menschen am digitalen Leben teilnehmen:

Unsicherheit äußert sich in der Praxis:

- Bewegen sich vorsichtiger im Internet oder nutzen Medien lieber gar nicht
- Die Angst des Missbrauchs der privaten Daten ist so groß, dass keine Geschäfte oder sonstige Dienstleistungen genutzt werden
- Unterstützung wird gesucht, aber Verantwortung gerne delegiert
- Zugang zu Geräten und WLAN und Unterstützung



Mediale → gesellschaftliche Abgehängtheit:

Die Offliner-Perspektive:

- Verpassen von individuellen Angeboten
- Lokales Mitwirken verfällt
- Vergleiche und Minderwertigkeitsgefühle
- Keine Möglichkeit die eigene Meinung zu äußern
- Abstimmungsmöglichkeiten sind nicht möglich
- Partizipation nur analog möglich
- Ggf. Vereinsamung und mentale Beeinträchtigungen



Um Unsicherheit zu beheben und digitale Teilhabe zu fördern: Wie lassen sich potentielle Seniorengruppen erreichen?

- Haltung verstehen: Was sind die genaue Motivation und welche Barrieren verhindern eine digitale Teilhabe?
- Zugangswege bieten: regelmäßige Erklärung und Unterstützung für Online-Angebote
- Vertrauen schaffen: Selbststärkung der eigenen Medienkompetenz, Resilienz, mehr Informationen zum Selbstschutz



Angst ernst nehmen: durch geragogisch aufbereitete Angebote Erfahrungsräume zum angstfreien Ausprobieren schaffen

Angebote vor Ort machen: zu Themen die interessieren und den Alltag erleichtern und die Vorteile direkt zu sehen sind bzw. einen regionalen Bezug haben.

So kann langsam die Hemmschwelle mit den rasanten technischen Entwicklungen mithalten zu müssen, abgebaut werden.

